

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 19

Rubrik: Schulen & Kurse = Écoles & cours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

marck angesetzt. Unter gewaltigen Verlusten mißlang der Angriff trotz dem Heroismus der Truppen, hauptsächlich wegen Mangel von genügender Artilleriemitwirkung. Immerhin wurden die Offensivabsichten der Engländer verhindert.

Der Verfasser schildert in plastischer Darstellung den Vormarsch und die darauffolgenden Kämpfe vom 19. bis 21. Oktober um Langemarck. Nicht als Theoretiker, sondern als Augenzeuge und einstiger junger Mitkrieger. Es ist gleichsam ein Heldenepos, den Tausenden von Kameraden gewidmet, die in Begeisterung Jugend, Zukunft und Leben für ihr Vaterland hingaben. Das erste Quartier in Flandern, der erste Gefallene in der Marschkolonnen, niedergelegt vom Schuß aus weit von der Straße abgelegenen Gehöfte, das Schicksal einer Radfahrer-Avantgarde, die bis auf wenige Mann aus dem Hinterhalt vernichtet wird, geben in packender Schilderung den Vorgesmack zu den folgenden größeren Kämpfen. Und immer noch marschiert die Kolonne, in welcher Studenten, junge Handwerker und Landwehrleute in kerniger Mischung der Schlacht entgegengehen, singend weiter im fremden Lande, dem unbekannten, großen Ereignis zu. Dann von ferne Kanonendonner, Schrapnells platzen, man marschiert auf, gliedert sich zum Angriff. —

In der Abenddämmerung liegt Langemarck, dessen Häuser, Gehöfte, Mauern, Hecken und niedrigen Grashügel unsichtbar besetzt sind von einem zähen Gegner mit all den zahlreichen Kampfmitteln zu nachhaltiger Verteidigung. Am 21. Oktober vormittags gibt der deutsche Divisionskommandant seinen Unterführern noch die letzten Weisungen. Der Angriff soll um zehn Uhr beginnen. Ein älterer, kleiner, schwächlicher Hauptmann, einst aktiver Offizier, der sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hat, tritt vor, legt die Hand an den Helm und fragt: «Gehorsamst Verzeihung, Exzellenz, ohne Artillerievorbereitung?» Der General sieht den alten Kameraden an und sagt: «Was an Artillerie vorhanden ist, wird die Infanterie nicht im Stiche lassen.» — Das heißt also, denkt der alte Hauptmann, es ist kaum Artillerie vorhanden. Und dabei, denkt er weiter, könnte dieser Angriff nur mit schwerer Artillerie angesetzt werden. Die brave, zum Sterben bereitete Truppe aber greift an, ohne Vorbehalt, nur das eine Ziel im Auge und Herzen, Langemarck zu nehmen und den Gegner zurückzuwerfen. Welle um Welle verschwindet in der grauweißen Mauer des Nebels. Und nun bricht der eiserne Orkan über sie ein. Von allen Seiten pfeift und gröhlt, heult und saust es heran und die Geschoßeinschläge aller Kaliber regnen auf die Walstatt. Ganz Langemarck scheint eine einzige Kriegsmaschine geworden zu sein. Immer neue Wellen, Linien, Gruppen, Schwärme gehen mit Todesverachtung vor und brechen unter dem konzentrischen Feuer des Gegners zusammen, ohne in den Ortsrand eindringen zu können. Der deckende Morgendunst ist längst gewichen und ungedeckt vor Sicht und Geschoß der Feinde liegen die Angreifer in den Wiesen, Feldern und Rübenäckern. Immer geringer wird die Zahl derer, die sich der Waffe noch bedienen können, denn viele sind schon gefallen und verwundet. Darunter eine große Zahl von Grazierten.

Hinten beim Gefechtsstand der Exzellenz häufen sich die Meldungen von vorne. Ueberall werden schwere Verluste gemeldet und immer wieder wird Artillerieunterstützung angefordert. Aber wo hernehmen, das Verfügbare ist längst eingesetzt. Wenn nur bald die Nacht käme, damit Umgruppierung, Vorbereitungen zu neuen Aktionen und der Ersatz und Nachschub aller Arten möglich wird.

Und jetzt, noch bei hellem Tage, geschieht das Ergreifende, Wundervolle, kaum Glaubliche und doch in Tat und Wahrheit Geschehene. Irgendwo auf dem blutgetränkten Angriffsfeld, wo Tote, Verwundete und noch Kampffähige in treuer, irdischer und ewiger Kameradschaft liegen, ertönt zuerst eine vereinzelte Stimme und beginnt zu singen: «Deutschland, Deutschland, über alles in der Welt.» Und überall, vorne, hinten, links und rechts, wo noch ungebrochene Herzen schlagen, aus harten und weichen, aus alten und jungen Kehlen, erklingt der Weihegesang des germanischen Volkes. Und singend, seine Wehr schwingend, steht einer auf, stürzt nach vorwärts. Und alles, was noch fähig ist, sich zu erheben, springt auf und singend geht es zum letzten Gang. Einen Moment ist selbst der Gegner erstaunt ob solch epischer Kühnheit. Dann kommt mit Blitz und Donner, fauchend und dräuend der letzte Hagelschauer von Stahl und Eisen daher und das Lied ist aus und die Sänger sinken zu Boden. So starben die Kriegsfreiwilligen vor Langemarck. —

Das Büchlein, faszinierend geschrieben, kann jedem Soldaten sehr empfohlen werden. Einen *einzigen* Schönheitsfehler hat es leider. Es nennt die feindlichen Offiziere an einer Stelle «Die eleganten Hunde». Schade, daß man nach zwanzig Jahren noch nicht so weit ist, auch vom einstigen Feinde

mit Achtung zu sprechen, denn auch er hat ja nur seine Pflicht getan. A. O.

* * *

Der Weltkrieg 1914—1918. Von H. v. Kuhl, General der Inf. a. D. Erste Lieferung. Verlag Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin 1933.

Je weiter wir uns von den Ereignissen des Weltkrieges entfernen, desto mehr wächst das Bedürfnis nach Werken, die uns die Kenntnis vom Geschehen jener Jahre in richtiger Zusammenfassung vermitteln. Auch in neutralen Ländern besteht ein solches Bedürfnis, da die heute allenthalben geführten Auseinandersetzungen über Wehrwesen und Kriegsrüstung immer wieder zu Vergleichen mit der erlebten Wirklichkeit herausfordern. In der Fülle der geschichtlichen Darstellungen über den Weltkrieg ist es aber nicht leicht, dasjenige Werk zu finden, das zwischen knapper Uebersicht und erschöpfender Archivforschung die goldene Mitte hält.

Vor uns liegt die erste Lieferung des Werkes «Der Weltkrieg 1914—1918» von General v. Kuhl, und wir glauben, daß es in der neuen, reich illustrierten Ausgabe dem entspricht, was weite Kreise suchen und anzuschaffen wünschen. Es ist keine Neuerscheinung, die sich erst den Büchermarkt erobern müßte, sondern die ergänzte, nach den letzten Quellen überarbeitete Auflage eines Geschichtswerkes, dessen Wert bereits allgemein anerkannt ist. In der Tat, wenn wir mit dem Verfasser die Ereignisse der ersten Kriegsmomente verfolgen, dürfen wir seine Gabe, das Wesentliche hervorzuheben, die schwierigsten Führerentschlüsse und die weittragendsten Schlachtentscheidungen in klarer, jedermann verständlicher Sprache darzustellen, bewundernd anerkennen. Die Grundlagen des Schlieffenplanes, dessen spätere Abschwächungen, dann die Unentslossenheit der deutschen obersten Heeresleitung im Marnefeldzug, die Marneschlacht selber, dies alles wird in meisterhafter Kürze und Klarheit behandelt. Dabei versucht v. Kuhl als ehrlicher Soldat auch dem Gegner gerecht zu werden, wenn er auch z. B. die moralische Kraft, die Joffre und die französische Armee trotz der unglücklichen Einleitung des Feldzuges aufbrachten, um «der besten Truppe, die die Welt gesehen», mit ungebrochenem Kampfwillen an der Marne entgegenzutreten, nicht ganz nachzufühlen scheint.

Auf Grund der ersten Lieferung, deren weitere Kapitel über die Schlacht bei Tannenberg, die Schlachten bei Lemberg und die Lage im Westen nach der Marneschlacht die gleiche glänzende Darstellungsgabe aufweisen, darf die Anschaffung des ganzen Werkes wärmstens empfohlen werden. Dabei werden sich unsere Leser ohnehin bewußt bleiben, daß die Kriegsergebnisse hier dem deutschen Volk geschildert werden und daß sie, vom Standpunkte der Gegenseite aus betrachtet, in manchem anders aussehen. Wie wir es aber selber vom Verfasser nicht verstehen könnten, wenn er die politische Haltung seines Volkes mißbilligen oder gar die Leistungen der alten deutschen Armee, der er über vierzig Jahre angehörte, verkleinern würde, so wenig wird er auch von uns erwarten, daß wir in allem mit ihm einiggehen. Eine völlig objektive Darstellung der Entwicklungen, die zum Weltkrieg geführt haben, vermag von den Lebenden wohl überhaupt niemand zu geben.

Das Erscheinen des ganzen Werkes ist auf 17 Lieferungen veranschlagt. Mit Rücksicht auf die gute Ausstattung, die sorgfältig ausgewählten Bildaufnahmen und die guten Kartenskizzen ist der Lieferungspreis (Fr. 3.50) bescheiden zu nennen. Major Röthlisberger.



Unteroffiziersschulen.

Radfahrer: Wiederholungskurs vom 9. bis 21. Juni, Unteroffiziersschule vom 21. Juni bis 12. Juli, Winterthur.

Spezialkurs für Bat.-Büchsenmacher vom 12. bis 24. Juni.

Wiederholungskurse.

1. **Division:** Geb.-I.-Kp. V/11 vom 23. Juni bis 5. Juli, Schießkurs, Sitten.

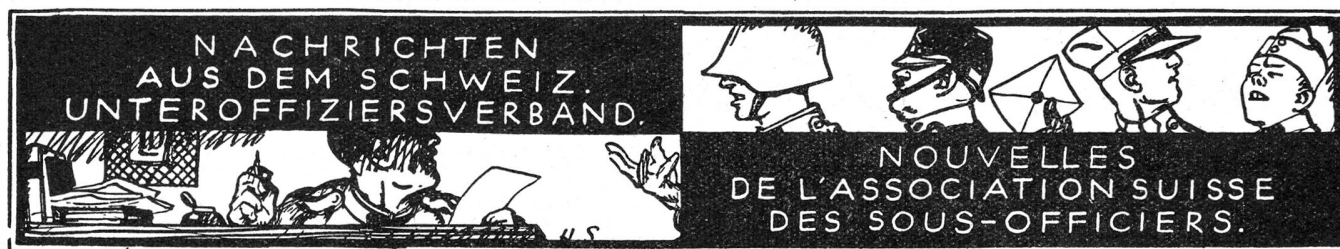
3. **Division:** Stab und Sap.-Kpn. I, II, III/3 vom 26. Juni bis 8. Juli.

Geb.-Tg.-Kp. 13 vom 12. bis 24. Juni.

6. **Division:** Gen.-Sch.-Kp. II/8 vom 12. bis 24. Juni, Schießschule Wallenstadt.

Frd. Mitr.-Kp. 17 vom 12. bis 24. Juni.
F.-Bttr. 47 vom 8. bis 23. Juni.
F.-Bttr. 46 vom 5. bis 20. Juni.
Geb.-Tg.-Kp. 16 vom 5. bis 17. Juni.
San.-Abt. 6 (ohne San.-Kp. 1/6) vom 26. Juni bis 8. Juli.

Festungsbesatzungen: Bttr. 86 vom 26. Juni bis 11. Juli.
Bttr. 87 vom 26. Juni bis 11. Juli.
Landwehr: Bttr. 86 vom 26. Juni bis 8. Juli.
Bttr. 87 vom 26. Juni bis 8. Juli.
Frd. Mitr.-Kp. 26 vom 26. Juni bis 8. Juli.
F. Tg.-Kp. 10 vom 29. Juni bis 1. Juli.



Zentralsekretariat: Sihlstraße 43, Zürich. Telefon 57.030
Briefadresse: Postfach Zürich-Bahnhof Paketadresse: Sihlstraße 43, Zürich 1



Conférence des Présidents des 22/23 avril 1933 à Olten

12 membres du Comité central et 121 représentants de 9 groupements et de 82 sections se sont réunis pour la Conférence des Présidents prévue par les nouveaux statuts centraux. S'étaient excusées les sections Andelfingen, Bellinzzone, Glatt et Wehntal, Münsingen, Oberengadin, Sursee et Willisau, tandis que les directions des sections Aigle, Alpstein, Appenzell-Vorderland, Bex, Davos, Gasterland, La Glâne, Morat, Morges, Nidwalden et Werdenberg n'avaient pas cru devoir satisfaire à ce simple devoir de convenance. Les délibérations furent animées d'un bel esprit patriotique et empreintes du désir de maintenir par une méthode intelligente une défense nationale puissante et une armée capable.

1) D'une manière claire et large, le sergent-major Maridor, membre du Comité central et vice-président du comité d'organisation, oriente sur les *Journées suisses de Sous-Officiers*. Nous rappelons ici brièvement quelques points: Depuis quelques mois déjà, le comité d'organisation avec toute une série de sous-comités travaille sans arrêt. La place des concours est située au milieu de la ville, sur la Plaine de Plainpalais; les groupes de combat, les exercices d'observation ainsi que ceux de rédaction de rapports, la course de patrouille, les exercices de signaleurs et travaux d'aviation seront exécutés hors de cette place. Les tirs seront organisés au Stand de St-Georges. Les cantonnements et bureaux se trouvent tout près de la place des concours. Dans le Palais des Expositions sera organisé le Championnat d'escrime militaire où aura lieu tout le programme en cas de mauvais temps. L'Assemblée des Délégués se tiendra dans la grande salle de l'hôtel de la Société de Tir de l'Arquebuse. Le programme des JSSO a été conçu d'une manière très variée. De l'enquête faite pour connaître approximativement la participation, il résulte que le chiffre des concurrents pour les JSSO dépassera probablement celui de Soleure et contre toute attente les prévisions les plus audacieuses. Quelques concours, tels que le lancement de grenades à main, la course d'obstacles et la course de patrouille, montrent en comparaison avec Soleure une augmentation sensible dans la participation. Pour les exercices de conduite du groupe de combat, plus de 50 groupes sont annoncés. Le sergent-major Maridor ainsi que le président du comité technique soulignent surtout la nécessité d'une discipline impeccable dans l'exécution. Nous voulons par là forcer le respect de nos ennemis, mais aussi ne pas tromper nos amis. La plus grande attention sera consacrée à financer la manifestation. Le comité d'organisation tâchera si possible de soutenir ceux des participants qui habiteraient loin.

2) Les *règlements des concours* sont expliqués et précisés ici et là dans leurs plus importantes définitions par l'adj.-sous-off. Robert Meyer, président du comité technique. Ce dernier insiste surtout sur le fait que ceux qui se sont annoncés pour les concours ont le devoir de les exécuter réellement. Dans ce sens un sérieux progrès doit être accompli par rapport à Zoug et à Soleure.

3) Le président central commente les *nouveaux statuts centraux* que nécessite le développement moderne de l'association. Il insiste surtout sur le fait que, selon l'art. 4, tous les membres doivent être annoncés, dans les catégories A ou B, à la caisse centrale.

4) Le *nouveau contrat d'assurance* de notre association, qui a été conclu à Winterthur avec la Société d'Assurances Accidents « Winterthur », apporte aussi, à côté de grandes sommes d'assurance et la reprise des frais de médecin et de pharmacie, l'assurance responsabilité civile. Sont assurés tous les membres de l'association pour lesquels la prime accident a été acquittée. Dans l'assurance sont compris tous les exercices qui sont effectués dans nos sections, à l'exception des cours et concours de ski. L'annonce de l'accident doit se faire dans les huit jours. Les accidentés annoncés plus tard seront seulement indemnisés à partir du 8^{me} jour et les annonces qui seront seulement faites après le 30^{me} jour ne seront plus prises en considération.

5) Les *nouveaux règlements de base pour les JSSO* apportent, pour obtenir une plus grande clarté, un regroupement des règlements qui, dans leur ensemble, ne subissent pas d'importants changements. Le projet déposé est ratifié. Il sera soumis pour acceptation à l'Assemblée des Délégués à Genève.

6) Le *nouveau règlement pour les exercices de service en campagne* pour remplacer le règlement pour exercices de marche a été étudié par le sergent Studer comme futur chef de cette discipline. Il formera un recueil de règles auquel seront ajoutées des directives spéciales pour directeurs d'exercice. Le Comité central propose la réduction du chiffre minimal de participation et le remplacement de la valeur des points par l'établissement de trois catégories de qualité pour des exécutions excellentes, bonnes et satisfaisantes.

7) Au sujet des *disciplines de travail*, les chefs de discipline correspondants annoncent qu'ils sont, en général, en mesure de constater des progrès, mais insistent par contre sur des rapports plus prompts. Le délégué pour l'*organe central*, le camarade sergent Studer constate que, de la part de l'association, 727 nouveaux abonnés ont été amenés pendant l'exercice écoulé, mais que par contre en regards de ceux-ci il y eut aussi des diminutions. Le traitement des remboursements retournés impayés devrait être l'objet d'une attention plus soutenue de la part des comités. La *période d'exercice des exercices de marche 1929-1933* est échu au 30 avril. 48 sections ont pris entièrement ou partiellement part au concours; 38 y prirent part dès le début et 8 furent éliminées pour n'avoir pas terminé l'exercice. Le jury fut, pendant l'année écoulée, sérieusement à la tâche. Il a pu constater beaucoup de bonnes jusqu'à d'excellentes exécutions. Les meilleurs rapports des sections seront exposés à Genève, accompagnés de critiques de M. le major Mügeli, de Neuchâtel, et du capitaine Eberhard, de Soleure. Le directeur central de la *Jungwehr* désire obtenir des comités des groupements et sections un meilleur soutien de la Jungwehr qui, grâce à son uniforme, est plus exposée aux attaques des ennemis de la défense du pays, que les autres enseignements préparatoires. Avec l'éloquence qui lui est particulière, le sergent-major Karl Meyer, de Schaffhouse, exige que la Jungwehr soit en première ligne mieux protégée par les autorités qui se laissent critiquer ainsi que l'armée par des ennemis de l'ordre public sans prendre de mesures punitives contre ceux-ci.

8) Sur la base des expériences faites avec l'activité de recrutement, le secrétaire central Möckli en vient à la conclusion que l'atout principal de l'activité de recrutement doit être